

Chamisso, Adelbert von: Der Kranke (1829)

1 Sei mir gegrünzt, o mein geliebter Wald!
2 Du Schauplatz meiner Kindheit froher Spiele,
3 Zum letzten Mal gegrünzt! ich scheide bald. –
4 So jung annoch, und schon am letzten Ziele!

5 Dein Laub wird gelb und gelber, fällt schon ab,
6 Ich seh es wohl, und fühle mich gebrochen,
7 Und blicke trauernd in mein frühes Grab.
8 Im Sommer hat der Arzt zu mir gesprochen:

9 »es prangt der Wald im grünen Schmuck noch heut,
10 Du siehst ihn bald sich einmal noch entfärbten,
11 Und wann der Herbst sein falbes Laub verstreu't,
12 So wirst du, Früh-Verwelkter, selber sterben.«

13 Es ist ein Gestern worden, unerhört!
14 Das Heut, wo du im grünen Schmuck gepranget;
15 Herbst ist's: es fällt dein Laub, wie sich's gehört,
16 Und mahnt mich, daß der Tod nach mir verlanget.

17 O falle, Laub! ich kenne ja mein Los,
18 Zu sterben ohne noch gelebt zu haben;
19 Sie werden klanglos bald und namenlos
20 Am Fuße dieser Eiche mich vergraben.

21 O falle, Laub! dem Aug entziehe du
22 Der Mutter, die mit Schmerzen mich geboren,
23 Die schmerzlich stille Stätte meiner Ruh!
24 Sie hat die Hoffnung, unerfüllt, verloren.

25 Wenn aber Eine kommt, die ich gemeint,
26 Und sucht den kleinen Platz in Waldesräumen,
27 Und auf den Hügel sie sich wirft und weint,

28 O rausche, Laub! ich werde von ihr träumen.

29 Er lieget nun am Fuß der Eiche dort,
30 Nicht aber ist, die er gemeint, gekommen,
31 Es überdecken Laub und Schnee den Ort,
32 Und weit umher wird nur das Wild vernommen.

(Textopus: Der Kranke. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/56283>)